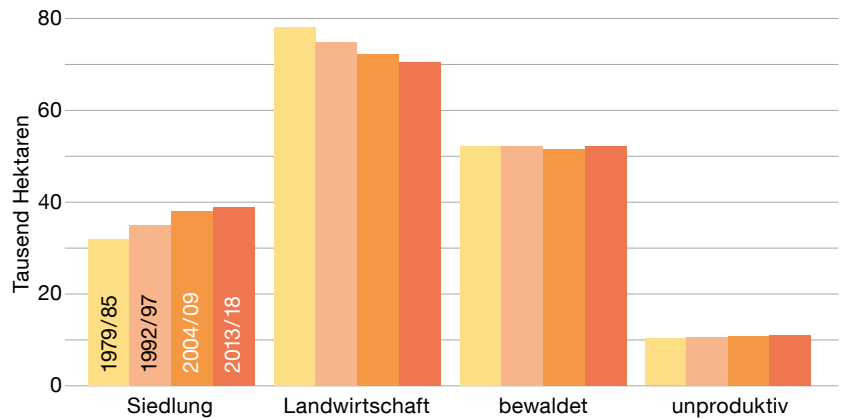


Gebremstes Siedlungswachstum

Im Kanton Zürich ist das Siedlungsgebiet seit den Achtzigerjahren um die Fläche von 10000 Fussballfeldern gewachsen. Nach der Jahrtausendwende verlangsamte sich die Siedlungsexpansion, und alle Regionen zeigen seither Anzeichen von Verdichtung. Dies zeigt die neueste Auflage der Arealstatistik.

Thomas Hofer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Analysen & Studien
Statistisches Amt
Kanton Zürich
Telefon 043 259 75 06
thomas.hofer@statistik.ji.zh.ch
www.zh.ch/bodennutzung

Bodennutzungswandel im Kanton Zürich 1979/85–2013/18



Die Siedlungsflächen wachsen zu Lasten der Landwirtschaft, während sich die Ausdehnung der Wälder und der unproduktiven Flächen praktisch nicht verändert.

Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik

Der Kanton Zürich hat eine Fläche von knapp 173000 Hektaren. Gemäss Arealstatistik sind davon 30 Prozent bewaldet. Rund 41 Prozent der Kantonsfläche dienen der Landwirtschaft, und 6 Prozent sind unproduktives Gebiet – zumeist Seen, Fließgewässer und Feuchtgebiete. Bleiben noch die sogenannten Siedlungsflächen. Diese umfassen neben Gebäuden und Verkehrswegen auch Gärten, Stadtparks und dergleichen, sind also nicht gleichbedeutend mit versiegeltem Land. Sie bedecken knapp 23 Prozent der Kantonsfläche. Damit ist der Kanton Zürich im nationalen Vergleich stark besiedelt: Unter allen Kantonen belegt er, was den Anteil der Siedlungsflächen angeht, hinter Basel-Stadt und Genf den dritten Platz.

Siedlungswachstum auf Kosten des Kulturlands

Seit den Achtzigerjahren sind die Siedlungsflächen im Kanton Zürich um 7100 Hektaren gewachsen. Dies entspricht der Fläche von rund 10000 Fussballfeldern. Das unproduktive Areal des Kantons Zürich besteht wie erwähnt mehrheitlich aus Gewässern, und deren Ausdehnung ändert sich, zumindest in jüngerer Zeit, kaum. Weil der Wald in der Schweiz streng geschützt ist, sind auch die bewaldeten Flächen praktisch unveränderlich. Deshalb dehnt sich das Siedlungsgebiet hauptsächlich auf Kosten des Kulturlands aus (Grafik oben). Dabei verschwinden laut Arealstatistik besonders Äcker und die traditionell siedlungsnah liegenden Obstgärten.

Überdurchschnittliches Siedlungswachstum

Die Siedlungsflächen wachsen nicht nur im Kanton Zürich, sondern landesweit. Besonders im Mittelland ist der Sied-

lungsdruck hoch. Eine Faustregel besagt, dass in der Schweiz pro Sekunde etwa ein Quadratmeter Land überbaut wird – «überbaut» in dem Sinn, dass der Boden fortan Siedlungszwecken dient.

Arealstatistik Schweiz

Die Arealstatistik ist eine Erhebung des Bundesamts für Statistik (BFS). Sie erfasst die Bodennutzung auf dem gesamten Gebiet der Schweiz. Die Erhebung basiert auf Luftbildern von swiss-topo, die mit einem Stichprobennetz von umgerechnet 100 mal 100 Metern Maschenweite überlagert werden. Für jeden der so definierten 4.1 Millionen Stichprobenpunkte bestimmt das BFS die Bodennutzung oder -bedeckung. Die Arealstatistik wurde in ihrer jetzigen Form bislang viermal durchgeführt, nämlich in den Jahren 1979 bis 1985, 1992 bis 1997, 2004 bis 2009 und 2013 bis 2018. Aus diesen Perioden stammen die der Erhebung zugrundeliegenden Luftbilder. Die beiden Grafiken dieses Artikels verwenden eine abgekürzte Schreibweise. So meint etwa «2013/18», dass es um die Ergebnisse der neusten Erhebung geht.

Weiterlesen

statistik.info 2020/03. Siedlungswachstum im Kanton Zürich gebremst. Ergebnisse der Arealstatistik im Zeitraum 1979/85 bis 2013/18. Online verfügbar unter www.zh.ch/bodennutzung («Mehr dazu»).



Beispiel für die Siedlungsentwicklung nach innen: Umnutzung einstiger Industrieflächen auf dem Winterthurer Sulzerareal wie beispielsweise das Kesselhaus im Jahr 2008 (links), noch vor dem Umbau zu einem modernen Multiplexkino (rechts).

Quelle: Raphael Perroulaz, Winterthur

Wäre das Siedlungsgebiet überall im Land so schnell gewachsen wie im Kanton Zürich, so hätte der Flächenverbrauch seit den Achtzigerjahren rund 1.6 Quadratmeter pro Sekunde betragen. Die Zürcher Siedlungsexpansion verlief also deutlich schneller als im Schweizer Mittel.

Verdichtung in allen Regionen

Immerhin hat der Siedlungsdruck im Kanton Zürich, wie auch in anderen Landesteilen, in den letzten Jahren etwas nachgelassen. Etwa seit Beginn des neuen Jahrtausends hat sich die Ausbreitung der Siedlungsflächen gemäss Arealstatistik in allen Zürcher Regionen verlangsamt (Grafik unten).

Gleichzeitig sind das Bevölkerung- und Beschäftigungswachstum nach wie vor

gross. Sie übertreffen das Siedlungswachstum deutlich, weshalb die Zürcherinnen und Zürcher heute im Schnitt weniger Siedlungsflächen beanspruchen als noch Mitte der Neunzigerjahre: Kamen früher 300 Quadratmeter Siedlungsgebiet auf eine Person, sind es derzeit noch deren 250 (Grafik unten). Umgekehrt bedeutet dies, dass heute mehr Menschen auf einer bestimmten Fläche wohnen und arbeiten als früher. Es kam also zu einer Verdichtung – und zwar in ausnahmslos allen Zürcher Regionen.

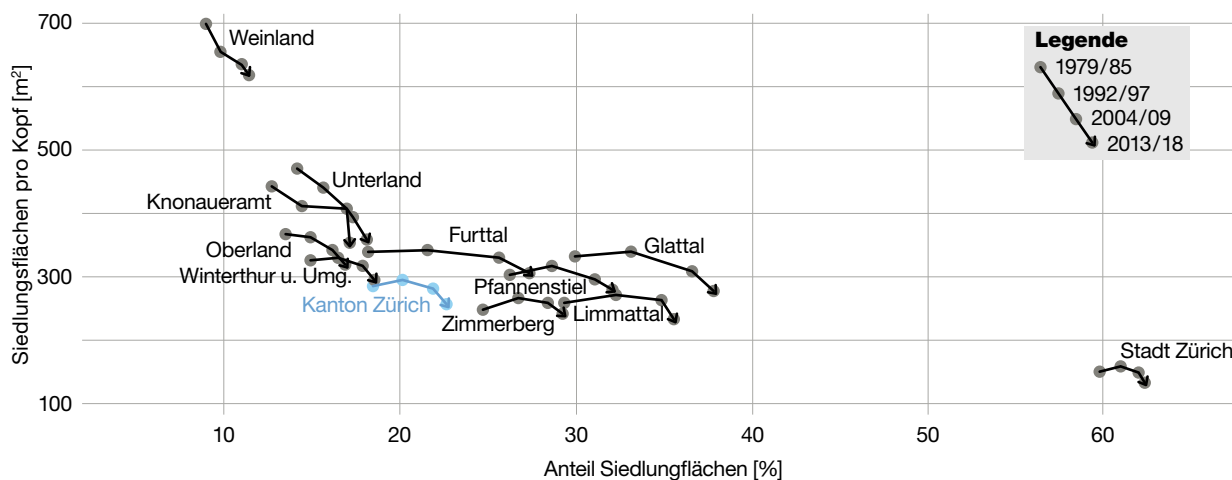
Siedlungsentwicklung nach innen

In der Landschaft schlägt sich dies unter anderem darin nieder, dass statt wie früher in die Fläche immer mehr in die Höhe gebaut wird. Entsprechend nimmt die Be-

deutung der Einfamilienhäuser für den Wohnneubau ab. Stattdessen entstehen heute meist Mehrfamilienhäuser und Gebäude, die Wohnen und Gewerbe kombinieren.

Dies hängt unter anderem mit einem Paradigmenwechsel in der Raumplanung zusammen: Die Bundesverfassung verpflichtet die Kantone zur haushälterischen Nutzung des Bodens, weshalb die Innenentwicklung, also das Ausschöpfen von Reserven im bestehenden Siedlungsgebiet, heute mehr Gewicht hat als früher. Das neuerdings gebremste Siedlungswachstum deutet darauf hin, dass Umnutzungen, Aufstockungen und Ersatzneubauten tatsächlich verbreiteter sind als noch vor der Jahrtausendwende.

Regionaler Siedlungsflächenverbrauch 1979/85–2013/18



Die Grafik zeigt sogenannte Entwicklungspfade, wobei die Pfeile den Zeitverlauf symbolisieren. So hat etwa im Kanton Zürich (blau) der Anteil der Siedlungsflächen an der Gesamtfläche seit den Achtzigerjahren von 18 auf 23 Prozent zugenommen. Gleichzeitig hat das pro Kopf der Bevölkerung beanspruchte Siedlungsgebiet zunächst zugelegt, um dann wieder von 300 auf 250 Quadratmeter zu sinken.

Grafik: Statistisches Amt des Kantons Zürich; Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik